



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wochentlich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag inbegriffen, weitere Stücke zum eigenen Gebrauch frei Geschäftsstelle oder Postüberweisung innerhalb Deutschlands 100 Mark halbjährlich für Nichtmitglieder jedes Stück 200 Mark halbjährlich. Im Postbezug 400 Mark halbjährlich. Für Kreuzbandbezug sind die Postkosten. Nichtmitglieder haben außerdem noch 15 Mark halbjährlich Versandgebühren zu erstatten. Umfang einer Seite 360 viergespaltene Vertikalen. Mitgliederpreis: die Zeile 75 Pfg., 1/2 Seite 250 M., 1/4 Seite 130 M., 1/8 Seite 65 M. Nichtmitglieder-

preis: die Zeile 225 Mark, 1/2 Seite 750 Mark, 1/4 Seite 400 Mark, 1/8 Seite 205 Mark. Stellengesuche 40 Pfg. die Zeile. Auf alle Preise werden 25 Prozent Steuerzuschlag erhoben. Wochen-Anzeiger: Erste und letzte Seite je 600 Mark, 1/2 Seite 500 Mark, 1/4 Seite 275 Mark, 1/8 Seite 150 M., ohne Zuschlag. Rabatt wird nicht gewährt. Beilagen werden nicht angenommen. Beiderseitiger Erfüllungsort Leipzig. = Rationalisierung des Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besondere Mitteilung im Einzelfall jedergelt vorbehalten.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 276 (R. 209).

Leipzig, Sonnabend den 26. November 1921.

88. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

Um die von der Außenhandelsnebenstelle oder dem Herrn Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung über Firmen verhängten Sperren lückenlos durchzuführen zu können, wird die Außenhandelsnebenstelle die bestehenden und zukünftig notwendig werdenden Sperren regelmäßig im Börsenblatt und den in Frage kommenden Fachzeitungen veröffentlichen. Damit soll den Firmen, die von der Außenhandelsnebenstelle gestempelte Kreuzband- und Kommissionärausfuhrbewilligungsformulare zu getreuen Händen erhalten haben, die Möglichkeit genommen werden, für gesperrte Firmen Sendungen zu besorgen.

Firmen, die dennoch für oder an solche veröffentlichte Firmen Auslandsendungen machen, haben die Folgen zu gewärtigen, die die Umgehungen der Ausfuhrkontrollvorschriften nach sich ziehen.

Leipzig, den 24. November 1921.

Der Reichsbevollmächtigte
der Außenhandelsnebenstelle für das Buchgewerbe.
Otto Selke.

Bekanntmachung.

Von den Zoll- und Überwachungsbehörden, die die Kontrolle auf den Inhalt der Versendungen nach dem Ausland ausüben, wird die Außenhandelsnebenstelle für das Buchgewerbe darauf aufmerksam gemacht, daß diese Kontrolle dadurch sehr erschwert wird, daß bei Sendungen, die zu einer Ausfuhrbewilligung gehören, nicht erkennbar ist, welche Einzelsendung die von der Außenhandelsnebenstelle genehmigte Faktur enthält.

Im Interesse der absendenden Firma liegt es daher, daß das Paket, in dem sich die Faktur befindet, mit einem roten „F“ neben der Anschrift deutlich gekennzeichnet ist. Nur auf diese Weise ist nicht unbedeutender Zeitverlust durch die Kontrolle zu vermeiden.

Leipzig, den 21. November 1921.

Der Reichsbevollmächtigte
der Außenhandelsnebenstelle für das Buchgewerbe.
Otto Selke.

Bekanntmachung.

Die Außenhandelsnebenstelle für das Buchgewerbe, Leipzig, hat jetzt Fernsprechnummer 11 655.

Leipzig, den 23. November 1921.

Otto Selke.

Neue Bücher für Bücherliebhaber und Büchersammler.

Von Dr. G. A. E. Vogeng.

V.

(IV siehe Nr. 260.)

Unter den geistigen Gegenwartsströmungen scheint sich auch das Hervortreten des Humanismus wieder schärfer abzuzeichnen. Dabei soll hier weit weniger an die aus der Lösung von Schulstra-

gen sich ergebende Notwendigkeit gedacht werden, humanistische und realistische pädagogische Tendenzen mit- oder gegeneinander zu werten (obschon manches an der unbedingt verlangten Vormachtstellung der Naturwissenschaften gegenüber den Geisteswissenschaften auch in diesem alten Streite wieder recht zweifelhaft geworden ist), sondern an die sich stärker betonende Neigung, das Land der Griechen mit der Seele zu suchen. Inwieweit das in sich vorbereitenden oder schon vorhandenen besonderen Zeitstimmungen begründet liegt, bleibe dahingestellt. Aber in Beziehung auf das Buch läßt sich doch wohl sagen, die Antike und die antiken Klassiker fangen wieder an, modern zu werden. Der historische Sinn ist mit dem politischen neugeweckt worden, unsrer Gegenwart liegen die Vergleiche mit der in ihrem ganzen Umfang zu überschauenden Geschichte von Griechenland und Rom nahe. Sehr viel mehr jedoch scheint etwas anderes einzuwirken: allgemach hat sich die Altertumswissenschaft, hat sich die klassische Philologie aus den Engen ihrer Fachgelehrsamkeit freigemacht, die weiteren Zusammenhänge mit der Gesamtwissenschaft gefunden, die Mauer eines Mittelalters trennt nicht mehr Altertum und Neuzeit, man beginnt die Anschauungen über eine idealistische verfunkenen Wunderwelt zu ändern, immer mehr in dem antiken Menschen und den Äußerungen seines Lebens den modernen wiederzuerkennen. Dank manchem klugen und mutigen Bahnbrecher erscheint auch ein entfremdetes Schrifttum in einem es neuerhellenden Lichte, die Sonne Homers leuchtet auch uns, Bücher, in denen sie sich spiegelt, finden ihre Wirkung. Das wird erklärlicherweise in den eigentlich wissenschaftlichen Bezirken merkbarer als in denen, in denen Übersetzungswege zur klassischen Literatur führen. Aber auch in diesen macht sich ein Umschwung der Meinungen geltend. Vielleicht war es nötig, das Dogma einer häufig doch nur angenommenen klassischen Bildung aufzugeben, um die Stimmen der Alten vielen hörbar zu machen, die es nie gelernt hatten, sie zu verstehen, trotz der jahrelang von ihnen gehandhabten griechischen und lateinischen Schulgrammatiken. Leere Namen der Literaturgeschichte werden zu Gestalten von Fleisch und Blut, und es zeigt sich dann wohl auch, daß sie eigentlich alte Bekannte waren. Als die editiones cum notis variorum im achtzehnten Jahrhundert auf ihren Höhepunkt gekommen waren, fehlten in ihnen nicht die fleißigen seitenlangen Zusammenstellungen, in denen die Zeugnisse hervorragender Persönlichkeiten der Mit- und Nachwelt über den alten Schriftsteller und seine Schriften gesammelt wurden. Das gehörte zur gelehrten Vollständigkeit. Aber es war auch eine schöne literarische Mode. Bequem läßt sich da vergleichen, was dieser oder jener Mann, den Erfolge, Geschmack, Macht, Urteil, Wissen auszeichneten, über Plato, über Tacitus und ihre Schriften gedacht hat, in einer weiten, weltgeschichtlichen Perspektive zeigte sich die Bedeutung des antiken Autors, die sich im Wandel der Jahrhunderte änderte, während er doch fest auf seinem Sinn beharrte blieb. Wir möchten uns dergleichen Zusammenstellungen auch in den Gesamtausgaben der modernen Klassiker wünschen, dergleichen kritisch bearbeitete Encklopädien der Kritik sind von unvergleichlichem Wert. Allerdings, die Verfahren unserer Wissenschaft haben sich verfeinert, wir sind über die Epoche der Kompilationen, die die Massen aus dem einen in den anderen Folianten hinübertrug, hinausgekommen, wir verlan-